



ST.-MARTINUS-SCHULE

Grundschule für Kinder kath. Bekenntnisses

Winkelstr. 5

31137 Hildesheim

Tel.: 05121 / 301 7800

Fax: 05121 / 301 7801

E-Mail:

gs-st.martinusschule@schulen-hildesheim.de

Homepage:

<http://st-martinus-schule-hi.nibis.de>



Unser Selbstverständnis:

St.-Martinus-Schule – Grundschule für Kinder kath. Bekenntnisses

Was macht uns als katholische Grundschule aus?

„Und er stellte ein Kind in ihre Mitte.“ (Mk 9,36)

Jede Lehrerin der St.-Martinus-Schule hat sich sicher schon einmal die Frage gestellt:

- Warum unterrichte ich an der katholischen St.-Martinus-Schule? Was macht das „Katholische“ an meiner Schule aus?

Eltern bewegt vielleicht die Frage:

- Warum möchte ich, dass mein Kind die St.-Martinus-Schule für Kinder kath. Bekenntnisses besucht? Was erwarte ich? Was macht das „Katholische“ aus?

An katholischen Grundschulen sind alle Kinder willkommen. Laut Erlass des Niedersächsischen Kultusministeriums dürfen 30 % nichtkatholische Kinder aufgenommen werden.

Sind katholische Schulen noch zeitgemäß? Warum sollen Kinder beim Schulbesuch konfessionell getrennt werden und eine allgemeine Grundschule bzw. eine katholische Grundschule besuchen? Haben katholische Schulen überhaupt noch eine Existenzberechtigung?

Antworten auf diese Fragen zu finden, erscheint möglicherweise im Zuge der Globalisierung, des Zusammenwachsens unserer „Multikulti-Welt“, der digitalen Medien und der abnehmenden religiösen Vorerfahrungen der Kinder schwierig.

Mit diesem Konzept / diesen Überlegungen wollen wir Antworten geben, warum gerade heute die St.-Martinus-Schule Himmelsthür als Schule für Kinder katholischen Bekenntnisses einen wichtigen Beitrag zur Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder leistet.

Ein Beispiel: Natur und Umwelt

☞ Bei uns erfolgt ein weltlicher Blick auf Natur und Umwelt, aber auch...

☞ ...ein christlicher Blick: Mensch und Umwelt sind Schöpfung – nicht Zufall, sondern zutiefst liebevoll und von Gott gewollt. → *Gen 2, 15: „Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und behüte.“* Dieses Bibelzitat zeigt die religiöse Dimension unserer Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung.

Als katholische Grundschule bemühen wir uns, unseren grundschulpädagogischen Blick auf das Kind um einen religionspädagogischen Blick zu ergänzen.

Die St.-Martinus-Schule als katholische Schule zu gestalten heißt für uns, dass wir uns stets bemühen, den täglichen Schul- und Unterrichtsalltag bewusst aus unserer christlichen Überzeugung, aus unserem Glauben, heraus – dem Kind zugewandt – zu gestalten. Im Alter von drei bis zehn Jahren sind Kinder hochsensibel und empfänglich für Fragen nach Gott. Wir wollen die Kinder stärken, sie mit ihren Fragen ernst nehmen und ihnen eine religiöse Dimension eröffnen. Somit verstehen wir uns als Wegbegleiter der Kinder. Wir nehmen ihre Lebensgeschichten, ihre Lebenswelt, ihre Freude, ihre Sorgen,... wahr, begegnen den Kindern auf Augenhöhe und bringen ihnen eine Wertschätzung und das Gefühl des Angenommenseins entgegen. In diesem Kontext haben auch gemeinsame Feiern und Schulgottesdienste einen festen Platz in unserem Schulleben. Dieses Miteinander kann die Kinder in ihrem Glauben stärken und zu einer Auseinandersetzung führen.

Was heißt „katholisch“ für uns?

Die Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter der St.-Martinus-Schule

Die Figur auf dem Deckblatt spiegelt unser Bemühen um unser Selbstverständnis wider: Wir wollen die **Welt aus der Sicht des Kindes** sehen, das Zuwendung braucht. Als katholische Schule stellen wir das **Kind in den Mittelpunkt** aller Überlegungen. Wir sind bemüht nach unserem Leitsatz im Schulprogramm „**Ein bisschen so wie Martin möchte ich manchmal sein...**“ zu handeln. „**Hilf mir es selbst zu tun!**“ (Maria Montessori) ist ein wichtiger Grundsatz in unserem Unterrichtsalltag. Dieses pädagogisch-religiöse Verständnis prägt und verbindet uns in unserem Alltag. Ein positives Miteinander, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Sich-Angenommenfühlen, Verbundensein im Glauben ist gemeinschaftstiftend und stärkt uns als Kollegium.

Wir wollen...

- ➔ ...einen respektvollen, wertschätzenden Umgang vorleben: Gestaltung des Miteinanders im Sinne der Goldenen Regel „Behandle andere so, wie du selber behandelt werden möchtest.“ (vgl. Mt 7,12)
- ➔ ...Vorbild sein: „Der Mensch wird am Du zum Ich!“ (Martin Buber)
- ➔ ...helfen, eine Kultur der Achtsamkeit zu üben.
- ➔ ...eine pädagogisch-religiöse Erziehung im Sinne der Möglichkeit, sich selbst und die uns anvertrauten Kinder nicht „nur“ weltlich zu sehen, sondern von Gott getragen und gewollt, leben.

- ➔ ...Kindern helfen, eine „Religion“ in allen Fächern auszubilden durch eine Kultur der Wertschätzung im schulischen Alltag und somit im täglichen Miteinander: Jedes Kind ist willkommen, so wie es ist.
- ➔ ...das Angenommensein für jedes Kind spürbar machen: „Der Mensch zuerst!“ Jedes Kind ist gottgewollt und einmalig: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen!“ (Jes 43,1).
- ➔ ...jedem Kind helfen, einen Existenz- und Lebensglauben zu entwickeln: Menschliche Erfahrungen wie z.B. Freude, Trost, Schutz, Geborgenheit, Hoffnung, ... haben einen Stellenwert in unserem schulischen Alltag.
- ➔ ...Partizipation / Teilhabe der Kinder an Gestaltungs- und Unterrichtsprozessen ernst nehmen (vgl. Buddy-Konzept) und Raum dafür geben, Schule aus der Sicht des Kindes mit den Kindern zu gestalten.
- ➔ ...Unterricht verstehen als Dienst am Kind und an seiner Entwicklung.
- ➔ ... positive Erfahrungen mit Gott und Glauben ermöglichen.

Gottesdienste / Feste werden im Jahreskreis gefeiert

(Einschulung, Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung, St. Martin, Advent, Aschermittwoch, Fronleichnam, Schuljahresende). Das Morgengebet eröffnet Kindern täglich die religiöse Dimension und den Raum, eigene Fragen zu stellen. Das Getragensein in Gottes Hand mit den Sorgen und Problemen, die die Kinder bewegen, kann im Gebet als Hilfe erfahrbar werden. Der gemeinsame Glaube, das Gebet, der wertschätzende Umgang miteinander gibt Kindern ein Gefühl der Sicherheit und Stabilität und hilft eine positive Sozialkompetenz zu entwickeln.



Eltern an der St.-Martinus-Schule

- Wertschätzung und Partizipation
- Der respektvolle Umgang im Sinne der goldenen Regel ist uns wichtig. Bewusst laden wir die Eltern nicht zu Elternsprechtagen, sondern zu Elternberatungstagen ein, um deutlich zu machen, dass wir mit den Eltern – auch bei Problemen – einen Austausch auf Augenhöhe in gegenseitigem Respekt praktizieren wollen und eine Beratung über das Kind gemeinsam erfolgt.
- Eltern gestalten das Schulleben aktiv mit (Gartentag, AGs, Projekte, Schulfest, Ausflüge, Klassenaktivitäten, z.T. Gottesdienste, ...) und bringen ihre Ideen ein.

In Kürze:

Was macht die St.-Martinus-Schule als katholische Schule aus?

Gelebter Glaube heißt für uns Dienst am Kind und Wertschätzung des Kindes.

Wir gestalten Schule aus der Sicht des Kindes.

Das Kind steht im Mittelpunkt.



Religion ist mehr als ein Fach: Einstellung, Lebenspraxis, Lebensglaube

Wir wollen helfen, „Religion“ erfahrbar zu machen – in allen Fächern und im täglichen Miteinander.

Als staatliche katholische Schule bieten wir einen Raum, der es jedem einzelnen Kind ermöglicht eine Religion auszubilden.

„Christlicher Blick“ auf das Kind

Gelebte Kultur der Wertschätzung und des „Sich-Angenommen-Fühlens“

Wir bringen den Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit eine Wertschätzung entgegen und verstehen uns als Weggefährte, der das Kind helfend begleitet.

Wir feiern Schulgottesdienste, die wir mit den Kindern vorbereiten. Sie sind ein besonders Gemeinschaft stiftendes Erlebnis. Sie können den Glauben spürbar und Gottes Gegenwart erfahrbar machen.

Anhang:

Die nachfolgenden schriftlichen Äußerungen sind im Rahmen der Gesamtkonferenz und Schulvorstandssitzung am 2.12.2016 entstanden. Lehrerinnen, pädagogische Mitarbeiterinnen und Eltern waren eingeladen zu einer spontanen schriftlichen Stellungnahme:

→ ***Was macht die St.-Martinus-Schule als katholische Schule aus?***

→ ***Was macht „das Katholische“ aus?***

Zitate der Lehrerinnen und pädagogischen Mitarbeiterinnen:

Das Kind steht im Mittelpunkt. Wir handeln zum Wohle des Kindes. Das schließt zum einen die Wissensvermittlung ein, aber auch die Wertevermittlung. Wir vermitteln christliche Werte und unser Handeln sollte auch davon geprägt sein. Wir wertschätzen jedes Kind, die Eltern und die Kolleginnen. Wir übernehmen Verantwortung und sind Ansprechpartner und Helfer.

Alle Menschen liegen uns am Herzen. Jeder wird gesehen. Für jeden wird eine Lösung gesucht und gefunden. Jeder hat das gleiche Recht. Die Basis ist Gott und seine Schöpfung. Jeder tut, was er kann.

Weltoffen und interessiert

Tolle Gottesdienste

Einhalten der Goldenen Regel (Mt 7,12)

Gegenseitiges Vertrauen

Offenheit / Ehrlichkeit

Jedes Kind / jedes Elternteil / Kollegin als „Gottes Geschenk“ sehen und behandeln

Schwächen des Kindes / des Erwachsenen akzeptieren und mithelfen, sie zum Positiven zu verbessern

Höchstmögliche Empathie

Einbeziehung christlicher Elemente in den Schulalltag! (Gebete, Lieder, Gottesdienste, Schöpfungsgedanke, christliche Feste im Mittelpunkt, etc.)

Gemeinschaft

Gutes Miteinander

Austausch – Kommunikation

Teilen

Füreinander einstehen

Gemeinsame Werte

Christliche Werte → Frucht des Geistes (Galaterbrief), Liebe, Friede, Freude, Freundlichkeit, Besonnenheit, etc.

Gegenseitige Wertschätzung und Hilfe

Wertlegen auf soziale Entwicklung der Schüler

Unterstützung jedes Kindes

Offenheit und Annahme und Rücksichtnahme Schüler – Schüler / Schüler – Lehrer / Lehrer – Lehrer

Gemeinsam die religiösen Feste feiern.
Christliche Werte werden vermittelt und gelebt.

Schulgottesdienste

Morgengebete

Projekte / -tage

„Goldene Regel“ als übergeordnete Instanz der Werteorientierung

Besondere Hervorhebung des sozialen Aspektes durch Stunde „Soziales Lernen“ und

„Patenschaften“ (Klasse 1 und 3)

Schulpatenschaft „Micaela“

Die Rituale pflegen, die die katholische Erziehung den Kindern zeigt, wie wichtig das Kreuzzeichen ist, das Gebet, die katholischen Feiertage und deren Sinn.
Den Kindern deutlich vorleben, wie wichtig die Nächstenliebe ist.

Katholische Schule = Leben eines respektvollen und wertschätzenden Umgangs im täglichen Miteinander im Sinne der Goldenen Regel. Jedes Kind / Geschöpf ist gottgewollt und wird so angenommen wie es ist mit all seinen Stärken und Schwächen. Wir bemühen uns die Welt aus der Sicht des Kindes zu sehen und zu verstehen. Unser Auftrag ist „Hilf mir, es selbst zu tun“. Lehrkräfte verstehen sich als Wegbegleiter und Helfer des Kindes. Partizipation leben heißt Kinder ernst nehmen und sie in Entscheidungen einzubinden (buddy, Klassen- und Schülerrat, Paten, Planungsideen der Kinder berücksichtigen,...). Wir haben nicht nur eine pädagogische Verantwortung, sondern eine religionspädagogische. Wir können helfen, dass sich Religion bei den Kindern ausprägen kann, indem wir das Miteinander gestalten und z.B. Raum schaffen für Stille-Erfahrungen und Religion nicht auf die Leistung im Fach Religion reduzieren, sondern religiöse Aspekte in allen Fächern zulassen – auch beim Erleben gemeinsamer Feiern/Feste und Gottesdienste.

Zitate der Eltern:

Christliche Werte vermitteln, leben

Güte, Nachsichtigkeit, Geduld, Füreinander, offen für Neues,

nur weil etwas bewährt ist, darf es nicht fest „zementiert“ sein, sondern muss immer wieder überprüft werden. Ideen von außen helfen dabei.

Ein respektvolles Miteinanderumgehen der Schüler sowie der Lehrer mit den Schülern.

Das Miteinander und Füreinander da sein. Gemeinsames Leben und Erleben.

Dass das Miteinander ein wesentlicher Bestandteil der Schulregeln und des Alltags ist.

Das morgendliche gemeinsame Gebet

Den regelmäßigen Bezug zu den kirchlichen Festen

Gemeinsame Gottesdienste

Bezug zu St. Martin

Vermittlung christlicher Werte / Wertvorstellungen (Miteinander, gewaltfrei, Rücksichtnahme,...)
Kindgerechtes Aufarbeiten christlicher Feste (Warum feiern wir Ostern? etc.)
Der Fokus von Religion ist mehr im Blick als an „staatlichen Schulen“ und kann somit von den Kindern mehr gelebt werden.
Dass unsere Kinder an dieser Schule sich der Religion verbunden fühlen.

Auf die Kinder eingehen
Gutes Miteinander
Liebe deinen Nächsten
Werte vermitteln
Kinder an den Glauben heranzuführen
Neue kindgerechte Gebete und stimmungsvolle Lieder
Ansprechende Gottesdienste
Spaß am Lernen
Regeln nicht nur aufschreiben → anwenden und danach handeln

Schöpfung ⇔ Umwelt
Nächstenliebe ⇔ Miteinander, Respekt, Helfen
Regelung Kirchenkreis ⇔ Lernen von Heiligen, z.B. Martin

Zustimmung der Gesamtkonferenz am 1.6.2017